

Der Kiste ein neues Gesicht geben

Leicht ablösbare Klebeetiketten bieten Flexibilität bei der Aufmachung von Getränkekisten

Die Getränkekiste aus Kunststoff sorgt seit über 50 Jahren für den sicheren Transport von Getränken. Aufgrund der Wiederverwendbarkeit zeichnet sich dieses Gebinde durch seine Nachhaltigkeit aus. Doch was, wenn das Design der Kisten nicht mehr den eigenen Vorstellungen entspricht? Das Netzwerk labelcompetence – bestehend aus den Unternehmen Nopar International aus Bremen, Märkische Etiketten aus Berlin und Carl Hirsch aus München – bietet hierfür eine Alternative. Die BRAUINDUSTRIE sprach mit Stefan Schmitt, Geschäftsführer von Nopar International, über die Klebeetiketten von labelcompetence und deren Einsatzmöglichkeiten.

BRAUINDUSTRIE: Obwohl der klassische Getränkekasten in der letzten Zeit etwas schwächelt, ist er nach Informationen der GfK bei Bier noch das weit verbreitetste Gebinde. Herr Schmitt, was schätzen Sie an der Getränkekiste?

Stefan Schmitt: Nun, ich halte sehr viel von der Getränkekiste. Ich schätze am ehesten die Nachhaltigkeit dieser Emballage. Sie ist robust, vielseitig und sehr häufig wiederverwendbar.

BI: Welche Nachteile hat ein dauerhaft bedruckter Getränkekasten?

Schmitt: Die dauerhaft bedruckten Kästen können sich nur schwer oder gar nicht den immer mehr verändernden Marktgegebenheiten anpassen. Einer solchen Kiste ein neues Gesicht zu geben, ist schwierig. Speziell, wenn es um die Einführung neuer Marken oder eine sich verändernde Variante des Corporate ID handelt, ist eine bedruckte Kiste nicht sonderlich flexibel, was die neue Außendarstellung betrifft.

BI: Sie bieten eine Alternative...

Schmitt: Ja, diese Alternative heißt Tacklite Stick&Go 4.0. Ein einzigar-



Bestehende Aufdrucke können mit Strong Tack, einer permanent haftenden Etikettenfolie, überklebt werden.



tiges Etikettenmedium, welches sich für kurz-, mittel- und langfristige Kisten-Beklebungen eignet. Es kann als Sortenetikett, wieder abwaschbar als Wegweiser am POS dem Kunden die Suche und die Entscheidungsfindung erleichtern oder als Event-Label auf besondere Veranstaltungen oder saisonale Events hinweisen.

Das Besondere daran ist die Klebstofftechnik darauf. Mit einem speziellen Klebstoff auf einer Basis von Synthese-Kautschuk ausgerüstet, ist unser Haftmedium jederzeit zu 100 Prozent ablösbar oder abwaschbar und hinterlässt keine Rückstände.

Darüber hinaus gibt es auch eine Lösung für bedruckte Getränkekisten.

Wenn also eine Brauerei noch alte Kästen in den Markt bringen möchte, welche einen alten Druck aufweisen, kann dieser mit Strong Tack, einer permanent haftenden Etikettenfolie, überklebt werden. Strong Tack ist die wohl stärkste Etikettenhaftfolie derzeit am Markt.

BI: *Wie werden die Klebeetiketten für Getränkekisten von Brauereien und Getränkeherstellern bisher angenommen?*

Schmitt: Sehr positiv. Durch die bisherigen Erfolge, die wir vorweisen können, wird der Markt derzeit durch unser Auftreten, nicht zuletzt auch durch der drinktec in München, stimuliert. Man muss aber auch eingestehen, dass diese Technologie sich in den Köpfen der Markenmacher, der Einkäufer und der Techniker festsetzen muss. Wer unser System bisher aber schon einmal ausprobiert hat, kommt immer wieder darauf zurück. Wir weiten unsere Aktivitäten nun auf ganz Europa aus.

” Die dauerhaft bedruckten Kästen können sich nur schwer oder gar nicht den immer mehr verändernden Marktgegebenheiten anpassen.“

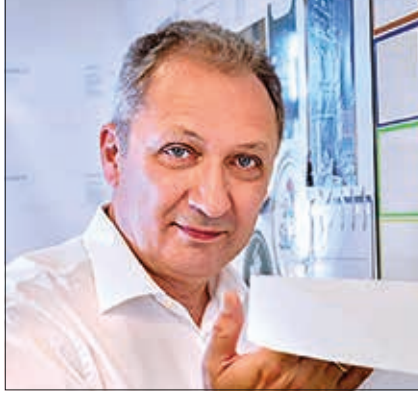
BI: *Welche Diversifizierungsmöglichkeiten bieten Ihre Etiketten?*

Schmitt: Wie ich eingangs bereits erwähnt habe, ist die Vielfalt der Anwendung sehr reichhaltig. Betrachten wir aber hierzu noch eine weitere Tatsache: Große Brauereien oder Getränkehersteller mit vielen Sorten und einer sehr großen Abnahmemenge diversifizieren sich alleine dadurch, dass diese Unternehmen es sich leisten können ihre Kästen so individuell wie möglich zu dekorieren. Kleinere Betriebe hingegen, welche sich aus Poolbeständen von Getränkekisten bedienen, haben oft nicht die Möglichkeit, sich am POS entsprechend vom Wettbewerb durch ein eigenes Design oder einer Markendarstellung auf der Kiste abzuheben. Mit Tacklite Stick&Go ist das kein Problem.

BI: *Gibt es technische Herausforderungen beim Druck der Etiketten? Ist jede noch so ausgefallene Design-Idee umsetzbar?*

Schmitt: Im Grunde schon. Lassen Sie mich das an den existierenden Drucktechniken verdeutlichen.

Zum Beispiel im Tiefdruck ist unser Medium ohne Wenn und Aber einsetzbar. Die Oberfläche ist mit einer Farbempfangsschicht ausgestattet, welche sich zu 100 Prozent kompa-



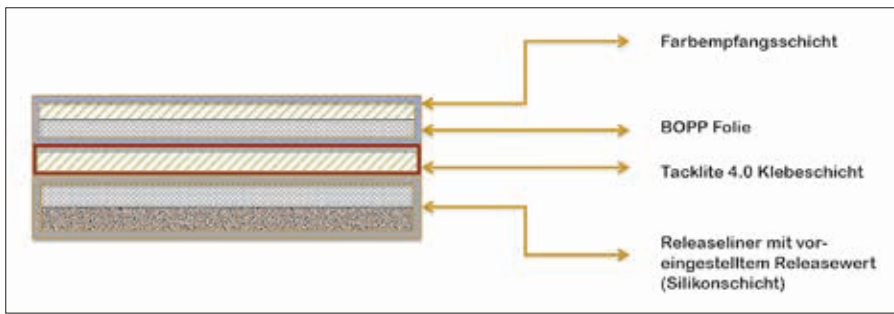
Stefan Schmitt, Geschäftsführer Nopar International, eines der drei Unternehmen des Netzwerks labelcompetence

tibel bezeichnen darf. Beim Tiefdruck werden aber in der Regel sehr große Mengen verarbeitet, da sich diese Drucktechnologie sonst nicht lohnt.

Die gängigste Variante ist der HD Flexo-Druck. Der Flexo-Druck hat in den letzten Jahren unglaublich an Qualität aufgeholt. Der HD Flexo-Druck kann hier den Löwenanteil bei der Herstellung von Etiketten leisten.

Der Siebdruck ist ebenfalls noch im Rennen, speziell dann, wenn es um extrem ausgefallene Designs geht, wie Reliefs, Strukturen oder erhabene Druckbilder. Allerdings ist das je nach Anwendungsfall teuer und eher als Randerscheinung zu werten, allerdings nicht zu vernachlässigen.

Da wir unsere Etikettenfolien nicht nur als Rollenware anbieten, sondern auch als Bogenware, ist auch der UV-Offsetdruck für diesen Bereich interessant. Wenn also die Mengen



Schematischer Aufbau der Tacklite-Klebefolie

nicht für den HD Flexo-Druck ausreichen, kann dies im Offsetdruck geschehen.

Last, but not least wäre da noch der extrem aufstrebende Digitaldruck. Auch hier ist es möglich mit allen vorhandenen Systemen zu arbeiten. Hauptsächlich die UV-härtenden Systeme sind hier zu benennen. Der Digitaldruck ermöglicht die Herstellung vom Präsentationsmodell bis hin zur Fertigung von Kleinserien.

Drucksysteme basierend auf tonerbasierenden Druckern oder Indigo werden demnächst das Bild von Tacklite abrunden.

„Eine der wohl wichtigsten Anwendungen unserer Tacklite-Etiketten ist die Anwendung für eine Zeit bis zu fünf Jahren, also eine eher langfristige Anwendung.“

BI: Könnten Sie ein Beispiel für den Einsatz der Klebeetiketten für Kisten näher erläutern?

Schnitt: Eine der wohl wichtigsten Anwendungen unserer Tacklite-Etiketten ist die Anwendung für eine Zeit bis zu fünf Jahren, also eine eher langfristige Anwendung. Wir machen das für eine große Brauereigruppe schon sehr lange. Die Kisten dieser Brauereigruppe haben entweder in rechteckiger oder auch bei anderen Marken in runder Form Etikettier-Felder auf der Bierkiste rundum platziert.



Fässer können ebenfalls mit Klebebanderolen versehen werden.

Jeweils für die beiden Schmal- und Breitseiten der Emballage. Dort, wo die Etiketten aufgeklebt werden, sind diese durch einen umlaufenden Rand geschützt, sodass die Label nicht in den Waschanlagen der Brauereien von den Reinigungsdüsen abgeschält werden können.

Der Vorteil ist, dass die Brauereigruppe einzelne Produktgruppen bei Veränderungen des Corporate Design umetikettieren kann, was das Investment (nur bedruckte Folie an Stelle von neuen Kästen) drastisch reduziert.

Wichtiger noch ist, dass z. B. beschädigte Etiketten von den Kisten sehr schnell wieder ausgetauscht werden können, um wieder ein schönes Gesamtbild herzustellen. Wir alle kennen das Problem, wenn durch lange Umlaufzeiten, durch eine ruppige Logistik und auch durch das Handling beim Konsumenten oder im Markt die Außendarstellung von Getränke-kästen sich zum Nachteil entwickelt. Der Konsument greift lieber zu einer schönen und nicht zu einer hässlichen Kiste.

„Der Konsument greift lieber zu einer schönen und nicht zu einer hässlichen Kiste.“

BI: Wenn die Etiketten für längere Zeit auf der Kiste kleben, gibt es dann nicht Probleme beim Ablösen?

Schnitt: Nein, absolut nicht. Der Kleber ist seit vielen Jahren im Kfz-Bereich als Transportschutzfolie etabliert. Eine Entwicklung, welche ich bei meinem früheren Arbeitgeber gemacht habe.

Wichtig ist immer die richtige Komposition der Tacklite-Medien. Kleber und Folie bilden mit der Farbempfangsschicht eine Einheit. Die Weiterverarbeitung im Druck und die finale Veredelung mit UV-Schutzlacken oder besser noch mit UV-hemmenden PET-Laminatfolien machen unser Produkt qualitativ hochwertig, einzigartig und sicher.

BI: Beschränkt sich der Einsatz auf Getränkeboxen oder lassen sich auch Fässer etikettieren und auf diese Weise durch Applikationen hervorheben?

Schnitt: Ja, das Etikettieren von Fässern wurde schon mit Tacklite gemacht. Die langen Streifen können problemlos vor dem Waschgang der Fässer entfernt werden, sodass einer weiteren aseptischen Reinigung nichts im Wege steht. Auch kleinere Craft-Brauer können nun ihre Fässer mit Tacklite bekleben, da dies auch in Kleinserien funktioniert.



Nahaufnahme des Etikettiervorgangs

BI: Welche Firmen verbergen sich hinter den Etiketten von „labelcompetence“? Welche Synergien werden bei diesem Verbund genutzt?

Schnitt: Wenn wir von dem Beginn der Prozesstechnologie starten, muss ich uns zuerst nennen. Nopar International aus Bremen, wir machen die Folie und koordinieren auch gerne mit unseren Partnern die Märkte.

Märkische Etiketten aus Berlin ist unser Drucker, der mit feiner Druckqualität auftrumpft. Auch hier haben wir eine sehr gute Entwicklung gemacht, was die Herstellung von sehr leicht ablösbaren Sortenetiketten betrifft. Durch das Aufbringen einer sogenannten Leimneutralisation kann die Haftkraft der Sortenetiketten auf der Kiste kontrolliert verringert und somit sehr leicht abgewaschen werden.

Das Unternehmen Carl Hirsch aus München ist für die Logistik verantwortlich, also das Aufbringen der Etiketten auf Kisten oder der Keg-Bänderolen mittels entsprechender Maschinenteknologie. Darüber hinaus bietet das Unternehmen noch weit aus mehr an Produkten für die Getränkeindustrie, wie Flaschen, Verpackungsmittel, Sleeves und vieles mehr für kleine und große Betriebe an.

BI: Herzlichen Dank für das Gespräch. (bm) □